

gesagt. getan.

**DEMOKRATISCH HANDELN**  
Ein Förderprogramm für Jugend und Schule  
<http://www.demokratisch-handeln.de>



*Wir haben losgelegt...*

*8. Februar 2005 Berlin*

## Ausstellungskatalog

Herausgeber:  
Förderprogramm  
**DEMOKRATISCH HANDELN**

Redaktion:  
Wolfgang Beutel  
Anja Lehmann  
Margit Pantke



seit 1558

**Friedrich-Schiller-Universität Jena**

Institut für Erziehungswissenschaften  
Lehrstuhl für Schulpädagogik und Schulentwicklung  
Prof. Dr. Peter Fauser

Nummer: 73  
Name: Norbert Wilms  
Schuladresse: Max-Beckmann-Oberschule  
Auguste-Victoria-Allee 37  
13403 Berlin  
Thema: **Solarboot "GÜNES"**  
Schulart und -form: Ges.-S

Die Schülerfirma "Solartec MBO" der Max-Beckmann-Oberschule baut seit Jahren Solarboote und nimmt erfolgreich an Wettbewerben teil. Sie will zur Integration ausländischer Mitschülerinnen und Mitschüler beitragen. Auf diese Weise entsteht das LSK-Projekt "Günes", das ist türkisch und bedeutet "Sonne". Sechs Mädchen und zwei Jungen türkischer und arabischer Nationalität nehmen an dem Projekt teil. Unter Anleitung der Solartec-Mitglieder lernen sie den Umgang mit Holz und anderem kennen. Zunächst bauen sie als Übung Transportkästen für Laborgefäße, später verfertigen sie Mallen, den Grundstock für das zukünftige Boot, befestigen darauf Bootsplanken und verspachteln und schleifen diese. Am Ende ist ein fahrtüchtiges Solarboot entstanden, inklusive des selbstgebauten Elektroantriebs. Die Teilnehmer des Projektes haben sich dabei handwerkliches Geschick angeeignet, Selbstbewusstsein aufbauen und Teamarbeit erleben können. Insbesondere den Mädchen will das Projekt die Möglichkeit dieser Erfahrung bieten, um eine "Aufbrechung der geschlechterspezifischen Rollenverteilung" zu erreichen. Während des Bootsbaus werden auch interkulturelle Schwierigkeiten überwunden, etwa, dass Mädchen lieber von anderen Mädchen, anstatt von Jungen, den Umgang mit Holz vermittelt bekommen möchten.

Das Solarboot wird bei der "Tagung Schule – Wirtschaft" der Firma Siemens vorgestellt, ebenso während des Umwelttages in Reinickendorf und des Weltkindertags am Potsdamer Platz. Dabei zeigen viele Besucher großes Interesse. Weitere Präsentationen sind geplant. Das Projekt "Günes" will mit dem gleichnamigen Boot an der Deutschen Solarboot-Meisterschaft 2005 teilnehmen. (MW)

Ultrakurzdarstellung:

Schülerinnen und Schüler türkischer und arabischer Nationalität bauen unter Anleitung der Schülerfirma „Solartec“ ein Solarboot. Es bekommt den Namen „Günes“ (türkisch: „Sonne“) und wird 2005 an der Deutschen Solarboot-Meisterschaft teilnehmen.

Nummer: 100  
Name: Ilona Nail  
Schuladresse: Friedrich-List-Gymnasium  
Kuckhoffstraße 2-22  
13156 Berlin  
Thema: **Die Erinnerung darf nicht sterben**  
Schulart und -form: Gym

Im Rahmen der Projektschultage zum Thema Rechtsextremismus und Rassismus interviewen die Mitglieder der Gruppe ARADI eine Zeitzeugin des Hitlerfaschismus und bereiten die Aufnahme eines Hörspiels vor, das die Lebensgeschichte dieser Frau dokumentarisch aufbereitet. Die Gruppe ARADI (Antirassistisch Demokratische Initiative) besteht aus acht Schülerinnen und Schülern der Friedrich-List-Oberschule in Berlin. ARADI existiert seit Sommer 2002. Die Gruppe plant das Hörspielprojekt "Die Erinnerung darf nicht sterben". An der Durchführung sollen aber auch andere interessierte Schüler beteiligt werden. Am Hörspieltext und an den Aufnahmen im Tonstudio wird gegenwärtig noch gearbeitet. Abgeschlossen sind dagegen die Interviews mit der Zeitzeugin Frau Reimann, die selbst im Konzentrationslager Ravensbrück gefangen gehalten wurde. Im Rahmen ihres Hörspielprojekts reisen die Projektteilnehmer nach Ravensbrück, besuchen dort die Gedenkstätte und führen selbstständig umfangreiche Recherchen zum Thema Faschismus durch. Sie erlernen Schreibtechniken und machen sich mit den Möglichkeiten einer Hörspelaufnahme vertraut. Das Hörspiel soll eine Länge von 50 Minuten umfassen. In einzelnen Beiträgen beleuchten die Schüler Schlaglichter auf historische Ereignisse subjektiv, d.h. anhand der Lebensgeschichte von Frau Reimann. Das dokumentarische Hörspiel ist als Lern- und Lehrmaterial gedacht, das im Unterricht zum Einsatz kommt. Die ARADI-Gruppe nimmt Kontakt mit der Landesanstalt für politische Bildung auf, mit deren Hilfe sie ihr Hörspiel als CD produzieren möchte. Da das Projekt gegenwärtig noch nicht abgeschlossen ist, ist eine endgültige Bewertung schwierig. Die Grundidee, auf der Basis eines Zeitzeuginnenberichtes ein Hörspiel über den Nationalsozialismus für die Verwendung im Unterricht zu erarbeiten, zeugt jedoch vom Einfallsreichtum und Engagement der beteiligten Schülerinnen und Schüler. Zudem üben sie ihre Fähigkeiten im Recherchieren, im Aufbereiten von Informationen, in verschiedenen Schreibtechniken und in der technischen Umsetzung der Aufnahmen. (KB)

Ultrakurzdarstellung:

Die Gruppe ARADI (Antirassistisch Demokratische Initiative) besteht aus acht Schülerinnen und Schülern der Friedrich List Oberschule in Berlin. Sie plant das Hörspielprojekt "Die Erinnerung darf nicht sterben!", das auf den Erinnerungen einer Zeitzeugin des Hitlerfaschismus basiert und nach Fertigstellung im Unterricht eingesetzt werden soll.

Nummer: 101  
Name: Reiner Haag  
Schuladresse: Werner-Stephan-Oberschule  
Alt-Tempelhof 53-57  
12103 Berlin  
Thema: **Aktionstag - Wir sagen Nein zu Diskriminierung**  
Schulart und -form: Sek

Die Werner-Stephan-Oberschule in Alt-Tempelhof nimmt am BLK-Modellprogramms "Demokratie leben und lernen – Partizipation und Mediation" teil. Grundlegendes Ziel ist dabei, alle an der Schule Beteiligten gleichwertig in den Schulentwicklungsprozess einzubeziehen und noch bessere schulische Lern- und Lebensbedingungen zu sichern. Gemeinsam gefundene Ziele werden gemeinsam getragen und verwirklicht. Dafür arbeitet an der Schule eine freiwillige Aushandlungsgruppe, die z.Z. aus jeweils ca. zehn Eltern, Lehrern und Schülerinnen und Schülern besteht. Arbeitsprinzip ist der Aushandlungsprozess, der sich von Mehrheits- und Minderheitsvoten verabschiedet, die immer "Gewinner" und "Verlierer" produzieren. Stattdessen werden alle zu Gewinnern durch die gemeinsame Konsensfindung. Zunächst führen die Mitglieder der Gruppe Stärke- und Wünschebefragungen unter allen Interessengruppen durch. Im März 2004 findet das erste große Aushandlungs-Wochenende statt. Als gemeinsam getragene Schulstärke kristallisiert sich u.a. das Thema "Keine Duldung von Rassismus, Schlägereien, Drogen und Waffen" heraus. Obwohl die Schule die erste Berliner "Schule ohne Rassismus" ist, stellt sich heraus, dass der Begriff "Rassismus" und seine Bedeutung schulumfangend nicht geklärt ist. In weiteren Workshops der Aushandlungsgruppe entsteht ein differenzierteres Bild von unterschiedlichen Formen wie Behindertenfeindlichkeit, Mobbing, Sexismus. In einem Aktionstag sollen diese neuen Erkenntnisse auch in die gesamte Schule getragen werden. Am 3. Juni 2004 begegnen sich unter dem Motto "Schule ohne Diskriminierung" gemischte Teams aus Eltern, Lehrern und Schülern auf verschiedenen Diskussions-, Spiel-, Aktions- und Entdeckungstouren, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen. Die Teilnehmer gewinnen dabei neue Erkenntnisse über die versteckte Vielfalt von Rassismus und Diskriminierung. Der Erfolg des Aktionstages bewirkt, dass er zum festen Bestandteil in der Jahresplanung der Schule sein wird. (GB)

Ultrakurzdarstellung:

Am 3. Juni 2004 findet an der Werner-Stephan-Oberschule Alt-Tempelhof ein Aktionstag „Wir sagen Nein zur Diskriminierung“ statt. Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Eltern planen in einem demokratischen Prozess der Aushandlung diesen Höhepunkt und führen ihn gemeinsam durch.

Nummer: 140  
Name: Karin Friedrich  
Schuladresse: Robert-Jungk-Oberschule  
Sächsische Straße 58  
10707 Berlin Charlottenburg-Wilmersdorf  
Thema: **Moderne Gewässer- und Lebensmitteluntersuchungen**  
Schulart und -form: Ges.-S

Schülerinnen und Schüler des siebten Jahrgangs der Robert-Jungk-Oberschule führen im Wahlpflichtkurs "Naturwissenschaften" ein Projekt zum Thema "Wasser und andere Lebensmittel" durch. Gemeinsam mit Lehrern entwickeln sie die Fragestellungen und Untersuchungsmethoden. Sie untersuchen die Wasserqualität von Badeseen, unter anderem auch im Auftrag des Gesundheitsamtes, testen Gemüse, Mineralwasser und Säfte von Anbietern aus dem lokalen Umfeld auf Nitratbelastung, untersuchen Mikroorganismen in einem Duschschauch und züchten bedrohte heimische Fische. Dabei werden sie von Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft unterstützt, die unter anderem die Technik für die modernen Analyseverfahren bereitstellen. Weiterhin führen die Schüler Exkursionen zu verschiedenen Einrichtungen durch, die mit ihrer Arbeit in Zusammenhang stehen. Das Projekt wird öffentlich präsentiert und erhält verschiedene Anerkennungen. (StS)

Ultrakurzdarstellung:

Schüler des siebten Jahrgangs der Robert-Jungk-Oberschule führen im Wahlpflichtkurs „Naturwissenschaften“ ein Projekt zum Thema „Wasser und andere Lebensmittel“ durch. Sie untersuchen u.a. die Wasserqualität von Badeseen oder die Nitratbelastung von Gemüse und Mineralwasser. Dabei werden sie von Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft unterstützt.

*Förderprogramm Demokratisch Handeln - Ausschreibung 2004*

Nummer: 141  
Name: Albert Reinhardt  
Schuladresse: Gattel-Stiftung i.G. // PSI-21  
Zempiner Steig 10  
13503 Berlin  
Thema: **PSI-21**  
Schulart und -form: Fr.-Ini

Die Gattel-Stiftung setzt sich für die aktive Beteiligung von Jugendlichen am lokalen Agenda-21-Prozess in Berlin ein. Das Projekt "PSI-21" (Politik, Schule, Internet und Agenda-21) hat das Ziel, ergebnisoffenes, selbstmotivierendes und selbstwirksames Lernen in der Schule und der Gesellschaft zu ermöglichen. Dazu wird für Schüler ab der achten Jahrgangsstufe eine Projektidee entwickelt. Die Jugendlichen entscheiden sich in Gruppen für ein Themengebiet der Agenda-21 und bitten die Fraktionen der in Berlin vertretenen politischen Parteien um die Formulierung von zehn Fragen zu diesem Thema. Die Schüler erarbeiten erste Informationen zu den gestellten Fragen und fügen eigene Fragen zum Themengebiet hinzu, für die eine Rangfolge erstellt wird. Anschließend entscheidet sich jeder Schüler für die Fragen einer Partei, die er zusammen mit den erarbeiteten Schülerfragen beantwortet. Das Projekt ist bereits auf kommunaler Ebene vorgestellt worden und bemüht sich derzeit um weitere Kooperationspartner. (StS)

Ultrakurzdarstellung:

Die Gattel-Stiftung setzt sich für die aktive Beteiligung von Jugendlichen am lokalen Agenda-21-Prozess in Berlin ein. Dazu wird für Schüler ab der 8. Jahrgangsstufe eine Projektidee entwickelt, die eine selbstständige und handlungsbezogene Beschäftigung mit dem Thema ermöglichen soll.

Nummer: 142  
Name: Florian Dieckmann  
Schuladresse: Jugendbüro Spandau  
Schönwalder Straße 23  
13585 Berlin  
Thema: **1. Spandauer Jugendkonferenz**  
Schulart und -form: Fr.-Ini

Im Berliner Bezirk Spandau organisieren Jugendliche eine Jugendkonferenz unter dem Motto "100 Jugendliche, 1000 Ideen". In verschiedenen Veranstaltungen äußern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Ansichten zur gegenwärtigen Situation und Lebensqualität Spandaus sowie zu wünschenswerten Entwicklungen. Im April 2004 organisiert das Jugendbüro Spandau, das seit 2001 existiert (seit 2003 als eingetragener Verein) und dessen Mitglieder zwischen 16 und 22 Jahre alt sind, eine Konferenz in Berlin-Spandau, zu der etwa 80 Teilnehmer kommen. Hintergrund der Veranstaltung ist die bisher wenig erfolgreiche Jugendarbeit in diesem Bezirk, die z.B. im oft diskutierten, aber bisher nicht eingerichteten Jugendparlament zum Ausdruck kommt. Die Mitglieder des Jugendbüros Spandau möchten mit der Konferenz zum einen signalisieren, dass Jugendliche keineswegs nur politikverdrossen sind, und zum anderen dieselben zum Mitmachen und Engagement bewegen. Die Konferenz möchte Ideen aufnehmen, bündeln, und den Dialog zwischen den Jugendlichen und anwesenden Lokalpolitikern fördern. Die Finanzierung der Veranstaltung erfolgt durch das Förderprogramm JUGEND der Europäischen Union, der Spandauer Bezirksbürgermeister hat die Schirmherrschaft übernommen. Die Konferenz dauert drei Tage und bietet den Teilnehmer Workshops, Abendveranstaltungen, Konzerte und Podiumsdiskussionen. Das kulturelle Rahmenprogramm sorgt für eine entspannte Kennenlernatmosphäre. Die Workshops widmen sich Themen wie "Mediation und Streitschlichtung", "Medien", "Europa", "Fotografie", "Theater" und "Webdesign". Die Teilnehmer geben in der Regel bereits bei der Anmeldung an, welchen Workshop sie besuchen möchten. Der zweite Tag der Konferenz steht im Zeichen der Diskussionen. Die Jugendlichen erarbeiten einen Fragekatalog, den sie den später anwesenden Lokalpolitikern – u.a. der Spandauer Jugendstadträtin – vortragen. So diskutieren sie mit diesen über fehlendes Geld für Jugendeinrichtungen, zu wenige Lehrer an den Schulen usw. Auch die Angst der Jugendlichen vor gewalttätigen Gruppen wird thematisiert. Die Einrichtung eines Jugendparlaments debattieren beide Seiten heftig, wobei vor allem mögliche Befugnisse dieser Einrichtung unterschiedlich bewertet werden. Insgesamt ist die Jugendkonferenz ein Erfolg, haben doch die Teilnehmer nicht nur die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen über ihren Heimatbezirk und dessen Entwicklungen – sowie über eine mögliche Einflussnahme darauf – auszutauschen, sondern ebenfalls die Chance, mit Lokalpolitikern über ihre Wahrnehmungen und Ideen zu sprechen. Die Jugendlichen proben so Möglichkeiten und Wege demokratischer Partizipation. Eine weitere Jugendkonferenz im Jahr 2005 ist bereits in Planung. (KB)

Ultrakurzdarstellung:

Im Berliner Bezirk Spandau organisieren die 16 bis 22-jährigen Mitglieder des Jugendbüros eine Jugendkonferenz unter dem Motto "100 Jugendliche, 1000 Ideen". In Workshops und Podiumsdiskussionen diskutieren die 80 Teilnehmer ihre Ansichten zur gegenwärtigen Situation Spandaus und bringen speziell die Probleme Jugendlicher Lokalpolitikern gegenüber zum Ausdruck.

Nummer: 149  
Name: Bettina Schulz  
Schuladresse: Amtsfeld-Grundschule  
Pablo-Neruda-Straße 8  
12559 Berlin  
Thema: **6 Jahre Comenius Schulprojekt an der Amtsfeld-Grundschule**  
Schulart und -form: Prim

Die Amtsfeld-Grundschule arbeitet seit sechs Jahren mit europäischen Partnerschulen im Comenius-Projekt zusammen. Die Schulen tauschen sich per Post oder Internet über Themen wie den Schulalltag, die jeweiligen Lebensumstände oder Zukunftsvorstellungen der beteiligten Schülerinnen und Schüler aus. Unter anderem erarbeiten sie gemeinsam einen Kalender, schreiben und illustrieren Texte oder führen naturwissenschaftliche Untersuchungen durch. Im derzeitigen Projekt "A new country was born" tauschen sich die Schüler über die gesellschaftlichen und kulturellen Besonderheiten ihrer Länder aus und entwickeln daran anknüpfend jeweils Vorstellungen von einem Fantasieland, für das ebenfalls die entsprechenden Charakteristika beschrieben werden. Alle entstehenden Länder sollen in Form einer Zeitungsseite präsentiert werden. Durch die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Schulen entstehen Briefpartnerschaften, finden Projekttreffen an Partnerschulen statt oder werden Studienaufenthalte für Lehrerinnen und Lehrer ermöglicht. (StS)

Ultrakurzdarstellung:

Die seit sechs Jahren bestehende Zusammenarbeit mit europäischen Partnerschulen im Comenius-Projekt ist Teil des Schullebens an der Amtsfeld-Grundschule in Berlin. Derzeit beschäftigen sich die Schulen mit der Darstellung der gesellschaftlichen und kulturellen Besonderheiten ihrer Länder und entwickeln daran anknüpfend jeweils Vorstellungen von einem Fantasieland.

Nummer: 155  
Name: Dorothea Quast  
Schuladresse: Ferdinand-Freiligrath-Oberschule - Arena-Bühne  
Bergmannstraße 64  
10961 Berlin  
Thema: **Die Kreuzzahner - Musik-Theater-Projekt**  
Schulart und -form: Sek

In einer Zusammenarbeit zweier Berliner Schulen, der Ferdinand-Freiligrath-Oberschule und der Schule am Landsberger Tor, die sich in zwei gegensätzlichen Stadtteilen befinden, entsteht unter Mitwirken des Grips-Theaters Berlin ein Musik-Theater-Projekt. Unter der Leitung von zwei Theaterpädagogen und mehreren Lehrerinnen und Lehrern erarbeiten die Schülerinnen und Schüler dieser beiden Schulen bereits seit 2002 jährlich ein Theaterstück zu gesellschaftspolitischen Themen wie Rassismus, Rechtsradikalismus oder zur Bildungspolitik. Zur Produktion des diesjährigen Stückes führen die 60 Schüler Besuche der jeweilig anderen Schule durch, wobei sie bestehende Vorurteile abbauen sollen. Außerdem unternehmen sie eine gemeinsame Projektfahrt in die Landesmusikakademie Rheinsberg. Bei der Entwicklung der Szenen und der dazugehörigen Bühnenmusik agieren die Schüler als Autoren, Schauspieler, Musiker und Bühnenbildner, wobei sie von Künstlern und Pädagogen unterstützt werden. Während der gemeinsamen Arbeit am Projekt überwinden die Schüler ihre gegenseitigen Vorurteile und es kommt zur Entstehung von mehr Akzeptanz und Toleranz. Durch positive Erfahrungen besonders während der Aufführungen und durch den Gewinn des zweiten Preises des Mete-Eksi-Fonds verbessert sich die Arbeit der Schülergruppe, was zur Fortführung der Projektarbeit führt. In einer beigefügten DVD sind Interviews zur Entstehung des Musik-Theater-Stückes zu hören, die Fahrt nach Rheinsberg zu verfolgen und Vorbereitungen und Proben des Stückes "Schule der Besten" zu sehen. (UC)

Ultrakurzdarstellung:

In Zusammenarbeit der Ferdinand-Freiligrath-Oberschule und der Schule am Landsberger Tor entsteht ein Musik-Theater-Projekt mit dem Titel „Schule der Besten“. Während der gemeinsamen Arbeit sollen die Schülerinnen und Schüler ihre aufgrund der Lage der Schulen bedingten Vorurteile überwinden und so mehr Akzeptanz und Toleranz erlernen.

Nummer: 169  
Name: Ingrid Papies-Winkler  
Schuladresse: Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg Abt. Gesundheit und Soziales -  
Müllenhoffstraße 17  
10967 Berlin  
Thema: **Kiezdetektive - Kinderbeteiligung für eine gesunde und**  
Schulart und -form: **zukunftsfähige Stadt** Andere

Das "Gesunde Städte-Netzwerk" und die "Lokale Agenda 21" machen sich die Verbesserung des Bezirkes Kreuzberg in Berlin zur Aufgabe. Dabei binden sie Kinder in ihre Arbeit ein, um so vor allem deren Lebensqualität zu verbessern. Unter dem Titel "Kiezdetektive – Kinderbeteiligung für eine gesunde und zukunftsfähige Stadt" werden Kinder zu so genannten Kiezdetektiven ausgebildet, die im Bezirk Kreuzberg sowohl Schätze, also schöne Plätze und Vorteile des Bezirkes, aufspüren als auch Probleme, unter anderem das Abladen von Müll, Raserei, mangelhafte Spielplätze, verbale Belästigung usw., finden sollen. Diese Arbeit soll die Kompetenzen der Kinder stärken, ihr Empowerment schulen und zum Erlernen demokratischen Handelns beitragen. Außerdem soll versucht werden, Defizite der Kinder, wie Sprachentwicklungsstörungen, Wahrnehmungs- und Konzentrationsmängel, Entwicklungsverzögerungen sowie Verhaltensauffälligkeiten während der gemeinsamen Arbeit zu lindern. Der Stadtteil Kreuzberg bietet sich dafür aufgrund seines hohen Anteils an Kindern unter 15 Jahren, von denen ein großer Teil nichtdeutscher Abstammung ist, und aufgrund des großen sozialen Gefälles besonders gut an. Die Arbeit der Kinder, die unterschiedliche Kitas und Grundschulen besuchen, wird von einigen Erwachsenen des Gesunde Städte-Netzwerks und der Lokalen Agenda 21 begleitet und öffentlich gemacht. Bisher sind zwei Durchgänge durchgeführt worden; der erste 1999/2000 und der zweite im Jahr 2002. Das Projekt soll fortgeführt werden und sich langfristig etablieren. Der Ablauf folgt dabei dem folgenden Muster: a) ein Methodenworkshop, b) Erkundungen, bei denen in verschiedenen Sozialräumen die Schätze und Probleme aufgespürt und mit Fotos festgehalten werden, c) eine Ausstellung der Ergebnisse, d) eine Kinderversammlung mit Vertretern aus Politik und Verwaltung, e) die Umsetzung der Ergebnisse durch Politik und Fachverwaltung, f) eine Ergebniskontrolle. Die Arbeit der Kinder findet in der örtlichen Presse große Beachtung und führt in vielen Fällen zur Verbesserung der Probleme. Bisher haben an diesem Projekt 400 Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren teilgenommen und durchweg positive Erfahrungen gesammelt. Eine beigelegte DVD zeigt einen Einblick in die Arbeit der Kinder, indem diese einen Tag bei ihrer Recherche begleitet werden. (UC)

Ultrakurzdarstellung:

In Zusammenarbeit mit dem Gesunde Städte-Netzwerk und der Lokalen Agenda 21 bilden Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren mehrere Gruppen von sogenannten Kiezdetektiven, die im Berliner Bezirk Kreuzberg positive Aspekte betrachten, aber vor allem auch Probleme, wie Müll, Raserei oder verbale Belästigung, aufspüren. Diese Probleme werden öffentlich gemacht und gemeinsam mit Politik und Verwaltung wird eine Verbesserung der Lage in Angriff genommen.

Nummer: 175  
Name: Christoph Haug  
Schuladresse: Landesjugendring e.V.  
Gottschedstraße 4  
13357 Berlin  
Thema: **publication**  
Schulart und -form: Fr.-Ini

Drei Studenten der Politikwissenschaften in Berlin gründen mit Abschluss ihres Studiums das Projekt "publication – Initiative zur Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements von Jugendlichen", mit dem sie der viel beschworenen "Politikverdrossenheit" von jungen Menschen entgegenzutreten wollen. In einem dreitägigen Schnupperkurs sollen Schüler zivilgesellschaftliche Organisationen kennen lernen und die Erfahrung machen, dass Politik nicht von Menschen in grauen Anzügen, sondern von engagierten Bürgern gemacht wird, die sich für eine Sache einsetzen. Jede teilnehmende Klasse sucht sich aus acht Themenfeldern von Flüchtlingsarbeit über Umweltschutz bis zu Globalisierung ein Thema aus. Die Schüler laden am ersten Tag Experten aus den Initiativen in die Klasse, um das Problem zu untersuchen. Am zweiten Tag besuchen sie die selbst ausgewählte Initiative, lernen die Menschen und ihre Arbeit kennen und nehmen an ihrer Praxis teil. Am dritten Tag werden die gesammelten Erfahrungen reflektiert, in Filmen, Plakaten und Internetseiten anderen zur Verfügung gestellt und veröffentlicht. Mit Unterstützung des Bundestagspräsidenten, der jüngsten Bundestagsabgeordneten der Parteien, des Landesjugendringes Berlin haben im Jahr 2004 570 Schülerinnen und Schüler von sieben Berliner Schulen das Angebot von "publication" wahrgenommen und die drei Projekttag durchgeführt. Sie haben Politik aus anderem Blickwinkel wahrgenommen und Einzelne hat das Kennenlernen z.B. von Greenpeace zur Mitarbeit dort angeregt. Das Konzept kann im Internet unter [www.publicaction.de](http://www.publicaction.de) nachgelesen werden. Die Initiatoren wollen ihre Idee in Berlin und darüber hinaus verbreiten. (HWS)

Ultrakurzdarstellung:

In Schnupperkursen von drei Projekttagen lernen Klassen zivilgesellschaftliche Initiativen von Bürgern kennen, die von der Initiative "publication" vorbereitet werden.

Nummer: 183  
Name: Mechthild Niesen-Bolm  
Schuladresse: Fritz-Karsen-Schule  
Onkel-Bräsig-Straße 76/78  
12359 Berlin  
Thema: **Tanja muss bleiben**  
Schulart und -form: Ges.-S

Mit großer Unterstützung ihrer Klassenlehrerin ergreifen die Schülerinnen und Schüler der achten Klasse der Fritz-Karsen-Schule Berlin Neukölln Initiative gegen die unmittelbar bevorstehende Abschiebung ihrer Mitschülerin Tanja. Tanja gehört mit ihrer Familie zu einer abschiebebedrohten Gruppe bosnischer Flüchtlinge, die seit fast zehn Jahren in Deutschland leben. Unter Einbeziehung ihrer demokratischen Mittel, der Medien und der Öffentlichkeit stellen die achten Klassen die Berliner Flüchtlingspolitik in Frage und verändern sie. Am 10. August 2004 wird Tanja von einer Kripobeamtin und einem Kripobeamten aus der Schule geholt und in das Abschiebegefängnis in Köpenick gebracht. Ihr Vater sowie ihre 16-jährige Schwester Sanja werden abgeschoben, Tanja und ihre Mutter erhalten Asyl. Für das Asylverfahren sollen sie in ein Sammellager für Asylbewerber nach Köln gebracht werden, statt in Berlin bleiben zu können. Das Gerechtigkeitsempfinden ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler kann dies nicht nachvollziehen und sie organisieren mit ihrer Lehrerin den Widerstand. So informieren sie den Berliner Flüchtlingsrat und stellen Kontakte zu Zeitungen, Hilfsorganisationen, zum Migrationsbeauftragten, zum Innensenator u.a. her. Am 13. August organisieren Tanjas Mitschülerinnen und Mitschüler eine Spontandemo vor dem Rathaus Neukölln mit etwa 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Der Fernsehsender RBB berichtet im Verlauf der nächsten Tage mehrmals, Radio Multi Kulti sendet einen Livebericht. Resultat der Demo ist nach diversen Verwicklungen eine politische Ausnahmeregelung für Tanja und ihre Mutter, die besagt, dass sie das Asylverfahren in Berlin abwarten können. Des Weiteren hat der aufgebaute öffentliche Druck zur Folge, dass weitere Abschiebungen von Familien, die nach dem neuen Ausländergesetz ab Januar 2005 Chancen haben, als Härtefall anerkannt zu werden, nicht erfolgen sollen. Dies betrifft auch Ivan, einen weiteren bosnischen Mitschüler, dessen Aufenthaltsduldung inzwischen bis Mitte Februar verlängert wurde.

Die achte Klasse erhält den Mete-Eksi-Preis mit der Begründung, durch ihr "selbst initiiertes Handeln [...] entscheidend und nachhaltig die Berliner Politik beeinflusst" zu haben. Der Schulsenator gratuliert. Fernsehen und Zeitung berichten wiederholt. Die Schülervvertretung und die Gesamtelternvertretung planen weitere Schritte, um "Mut zum demokratischen Handeln" zu machen. (MW)

Ultrakurzdarstellung:

Schülerinnen und Schüler erleben die Verhaftung ihrer abschiebebedrohten Mitschülerin und erwirken mit Demonstrationen und Öffentlichkeitsarbeit eine politische Ausnahmeregelung für sie.

Nummer: 184  
Name: Gabriele Tank  
Schuladresse: die bösen Mädchen e.V.  
Windscheidstraße 24  
10627 Berlin  
Thema: **Händi-Käp**  
Schulart und -form: Fr.-Ini

Der eingetragene Verein "die bösen Mädchen" Berlin bietet speziell für junge Menschen ein Kulturangebot, das zum Mitgestalten anregen soll. Das Projekt "Händi-Käp" wird innerhalb des Vereins 2001 gegründet und besteht z.Z. aus 35 Mitgliedern. Diese verfolgen das Ziel, Jugendliche und Erwachsene für die Thematik des alltäglichen Umgangs mit behinderten Menschen zu sensibilisieren und einen Raum für die Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderungen zu schaffen. Aus Unsicherheit und Hemmschwellen im Aufeinandertreffen entstehen oftmals Unwissenheit, Intoleranz und Aggressivität gegenüber behinderten Menschen. Das gemeinsame kulturelle Angebot im "Händi-Käp" führt zum Kennenlernen, zu tolerantem Denken und aufgeschlossenem, unvoreingenommenem Handeln. Motivation der Mitglieder ist nach eigenen Worten: "Wir können nicht so, wie ihr könnt, aber dafür können wir anders!". In Workshops erarbeiten die jungen Menschen gemeinsam Lieder und kleine Theaterszenen, die Vorurteile gegenüber behinderten Menschen und die Probleme im Miteinander thematisieren. In vielen öffentlichen Auftritten werden sie präsentiert. Geplant ist auch ein Angebot aus Unterrichtseinheiten zur individuellen Weiterbildung von Behinderten. Der Verein erarbeitet Seminare, die in der örtlichen Jugendarbeit mehrerer Städte verwendet werden. Für das vielfältige Engagement wurde der Verein mehrfach ausgezeichnet, z.B. mit dem Förderpreis von "Demokratisch Handeln" der Theodor-Heuss-Stiftung. (GB)

Ultrakurzdarstellung:

Mit dem Projekt „Händi-Käp“ will der Verein „die bösen Mädchen“ in Berlin Jugendliche und Erwachsene für die Thematik des alltäglichen Umgangs mit behinderten Menschen sensibilisieren und einen Raum für die Begegnung miteinander schaffen.

Nummer: 185  
Name: Jesper Freund  
Schuladresse: Einhorn e.V.  
Jablonskistraße 20  
10405 Berlin  
Thema: **Einhorn e.V. Integrative Ferienreise**  
Schulart und -form: Fr.-Ini

Der Verein Einhorn e.V. in Berlin arbeitet im Bereich Jugendhilfe und bietet dabei Kindern, Jugendlichen und Familien Hilfe vor Ort an und unterstützt sie bei der Bewältigung privater Probleme. Seit mehreren Jahren unternehmen die Kinder und Jugendlichen im Alter von 7 bis 18 Jahren integrative Ferienreisen, bei denen sie gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen mit körperlichen, seelischen, geistigen oder Schwerstmehrfachbehinderungen verreisen. Mit dem Projekt mit dem Titel "einsam, zweisam, gemeinsam" bietet Einhorn e.V. Berliner Schulen die Möglichkeit, solche integrative Klassenfahrten durchzuführen. Dabei können die Schülerinnen und Schüler einzigartige Erfahrungen machen und wichtige Erkenntnisse gewinnen. Sie sollen die Grundwerte, wie Unantastbarkeit der Menschenwürde, Toleranz, Gleichheit und Solidarität des demokratischen Zusammenlebens, erlernen. Die Zielgruppe sind sowohl Grundschüler der vierten bis sechsten Klassen als auch Schüler der siebenten bis zehnten Klassen der diversen Schularten im Raum Berlin/Brandenburg. Als Vorbereitung auf eine solche Klassenfahrt werden Unterrichtseinheiten zum Thema Behinderung durchgeführt. Auf der Ferienreise selbst unternehmen die Schüler dann gemeinsam mit den Behinderten kleine Projekte in gemischten Gruppen, wie z.B. Zirkus- oder Zaubereiaufführungen. Auf der beiliegenden DVD ist eine solche Fahrt an die Ostsee dokumentiert. (UC)

Ultrakurzdarstellung:

Der Verein Einhorn e.V. bietet Schulen im Raum Berlin / Brandenburg die Möglichkeit, gemeinsame Klassenfahrten mit Kindern und Jugendlichen, die eine Behinderung haben, durchzuführen. Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei möglicherweise bestehende Vorurteile überwinden und wichtige Grundwerte wie Toleranz und Gleichheit erlernen.

Nummer: 186  
Name: Robert Pomierski  
Schuladresse: OUTREACH Mobile Jugendarbeit  
Malteserstraße 74-100  
12249 Berlin  
Thema: **Outreach Mobile Jugendarbeit**  
Schulart und -form: Fr.-Ini

In Berlin-Zehlendorf, im Ortsteil Lankwitz bildet sich ein Organisationsteam. Dies kümmert sich um einen, von Jugendlichen als Treffpunkt genutzten Bunker. Angeleitet von einem Sozialpädagogen übernehmen die Mitglieder Organisations- und Betreuungsaufgaben. Das Organisationsteam besteht aus drei jungen Männern und zwei jungen Frauen. Die meisten von ihnen sind arbeitslos oder in eine Umschulungsmaßnahme eingebunden. Bald nach Eröffnung des Bunkers wird deutlich, dass die Jugendlichen, die ihn nutzen, ihn nicht selbst organisiert betreiben können. Das Projekt des Organisationsteams entsteht als Eigeninitiative gemeinsam mit dem Träger des Veranstaltungsortes, OUTREACH. Die Verantwortlichen übernehmen die Vergabe und Verwaltung der Nutzungstermine des Bunkers und gestalten dessen Räume, indem sie z.B. Renovierungsarbeiten und Reparaturen durchführen. Des Weiteren organisieren sie dort Veranstaltungen, kümmern sich um den Getränkeverkauf und bleiben während der Dauer der Partys und Konzerte vor Ort, um für einen geregelten Ablauf zu sorgen. Die Jugendlichen aus dem Bezirk haben die Möglichkeit, auch private Partys im Bunker zu feiern. Das Organisationsteam ist auch bei privaten Veranstaltungen anwesend, es kontrolliert die Anwesenden auf Drogen und Waffen und betreibt eine Garderobe. Einmal in der Woche halten die Verantwortlichen eine Sprechstunde ab, während der sich Interessierte nach Mietmöglichkeiten erkundigen können. Seit Gründung des Organisationsteams haben seine Mitglieder über fünfzig Veranstaltungen begleitet. Das Projekt läuft weiter, für das Jahr 2005 plant das Team, eigene Veranstaltungen zu organisieren. Die Jugendlichen nehmen die Arbeit der Freiwilligen positiv auf, die Eltern und Anwohner sind erleichtert über das Betreuungsangebot und das Image des Bunkers hat sich nachhaltig verbessert. Für das Organisationsteam selbst ist ihre Arbeit eine Möglichkeit, trotz bestehender Arbeitslosigkeit eine sinnvolle Tätigkeit auszuüben, bei der sie ihre Kompetenzen einsetzen und erweitern können. (KB)

Ultrakurzdarstellung:

Drei junge Männer und zwei junge Frauen bilden in Berlin-Zehlendorf, im Ortsteil Lankwitz, ein Organisationsteam, das sich um den dortigen, von Jugendlichen als Treffpunkt genutzten Bunker kümmert. Angeleitet von einem Sozialpädagogen übernehmen sie Organisations- und Betreuungsaufgaben.

*Förderprogramm Demokratisch Handeln - Ausschreibung 2004*

Nummer: 187  
Name: Ralf Schröder  
Schuladresse: Konrad-Agahd-Grundschule  
Thomasstraße 39  
12053 Berlin  
Thema: **Straßenkinder**  
Schulart und -form: Prim

Im Schuljahr 2003/04 entwickeln die 5. und 6. Klassen der Konrad-Agahd-Grundschule in Berlin mithilfe der Schulleitung ein Musical, das die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler darstellt (Sorgen und Nöte der Kinder, Probleme zu Hause und im Freundeskreis), das nun fortgesetzt wird. Dabei entsteht ein Gesamtkunstwerk, bei dem die Schüler im eigenen Schauspiel, durch selbst gemachte Musik und ein eigens erstelltes Bühnenbild ihr Können unter Beweis stellen. Eine bekannte Ausgangssituation durch einen Problemschüler gibt den Anstoß, ein Theaterstück mit dem Titel "Straßenkinder" entstehen zu lassen. Dafür entwickeln die Schüler ein südamerikanisches Musikstück mit dem Titel "Esperanca" im Unterricht ebenso wie das Bühnenbild. Nach einigen Proben in der Turnhalle der Schule bewerben sich die Schüler um einen Theaterpreis, woraufhin sie ihr Stück vor Jury-Mitgliedern aufführen, was zum vollen Erfolg wird und ihnen den Theaterpreis "Neuköllner Globus" einbringt. Auf einer beigefügten DVD ist die Aufführung des Theaterstücks "Straßenkinder" zu sehen. (UC)

Ultrakurzdarstellung:

Die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen der Konrad-Agahd-Grundschule in Berlin entwickeln ein Theaterstück mit dem Titel „Straßenkinder“, zu dem sie neben dem Bühnenbild auch ein selbst komponiertes Musikstück beisteuern.

Nummer: 188  
Name: Ulrike Pyplatz  
Schuladresse: Interkulturell Feministisches Mädchenprojekt e.V.  
Wrangelstraße 84a  
10997 Berlin  
Thema: **Mädchenballplätze auf öffentlichem Raum**  
Schulart und -form: Fr.-Ini

Das Unternehmen "Mädchenballplätze auf öffentlichem Raum" initiieren einige Mädchen, die bei RABIA e.V., einem interkulturell feministischen Mädchenprojekt in Berlin-Kreuzberg, engagiert sind. Der Verein bietet handwerkliche und kreative Freizeitangebote, Hausaufgabenhilfe, politische Bildungsarbeit, berät im Rahmen von Gewaltprävention und bei Ausgrenzung durch körperliche und sexuelle Gewalt und hat ein eigenes Mädchenplenum, durch das die Mädchen an der Arbeit des Vereins mitwirken können.

Der erste öffentliche Mädchenballplatz Berlins existiert in Kreuzberg seit 1999. Für seine Entstehung zeichnen sowohl engagierte Anwohnerinnen und Anwohner wie auch die Mädchen von RABIA e.V. verantwortlich. Sie fordern, dass ein neu gestalteter Sportplatz sowohl Jungen wie Mädchen – zu jeweils festgelegten Zeiten – zur Verfügung steht. Den in Frage kommenden Platz nutzen bis zu diesem Jahr ausschließlich Jungen aus dem Viertel. Diese greifen die nun trainierenden Mädchen und die Betreuerinnen verbal und körperlich an und versuchen, die gemeinsame Platznutzung zu unterbinden. Monatlang herrscht eine aggressive Stimmung, zeitweilig können die Mädchen den Platz aufgrund der permanenten Gewaltandrohung nicht nutzen. Die von ihrem Platz vertriebenen Jungen greifen auch behinderte Mädchen an. Schließlich ist während der Trainingsstunden der Mädchen immer auch ein männlicher Betreuer vor Ort, der die randalierenden Jungen beschäftigt und deeskalierend wirkt. RABIA e.V. bemüht sich um eine breite Öffentlichkeit und um Fördergelder, um weitere Betreuer einstellen zu können. Allmählich bessert sich die Lage, schließlich können sogar gemeinsame Feste und Turniere veranstaltet werden.

Der Mädchenballplatz erhält ein positives Medienecho und Unterstützung durch verschiedene Fraktionen des Berliner Rathauses. Im Jahr 2002 kann die Idee auf eine weitere Sportfläche übertragen werden. Der Erfolg ist auch dem Engagement und Durchhaltevermögen der bei RABIA e.V. aktiven Mädchen zu verdanken. Diese Mädchen haben häufig einen Migrationshintergrund, weswegen die Möglichkeit, außerhalb eines patriarchalisch geprägten Elternhauses mit Altersgenossinnen zusammen Sport zu treiben, besonders wichtig für sie ist, da sie ihre Integration in die deutsche Gesellschaft befördert. (KB)

Ultrakurzdarstellung:

Im Rahmen ihres Vereins RABIA engagieren sich junge Kreuzberger Mädchen für "Mädchenballplätze auf öffentlichem Raum", ein Vorhaben, dass sie trotz verbaler und körperlicher Angriffe erfolgreich durchsetzen.

Nummer: 189  
Name: Heike Papke  
Schuladresse: Gutenberg-Oberschule  
Sandinostraße 10  
13055 Berlin  
Thema: **AG "Gewalt?"**  
Schulart und -form: Gym

In den Jahren 1999/2000 gründen Schülerinnen und Schüler der Gutenberg-Oberschule die AG "Gewalt?". Hintergrund ist die unmittelbare Konfrontation mit rechtsgerichteten Aktionen an ihrer Schule. Die 14 bis 18-jährigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer wollen mittels Aufklärung aktiv gegen Intoleranz und Gewalt vorgehen und Demokratie stärken. Die AG beginnt die Umsetzung dieses Vorhaben, indem sie sich mit anderen, ähnlich orientierten Organisationen zwecks Informationen und Ideen in Verbindung setzt. Sie nimmt etwa an Informationsveranstaltungen zur politischen Bildung teil und besucht Filmdiskussionen und Lesungen. Bald gehen die Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen Organisation verschiedener Veranstaltungen über: Sie rufen einen Schülerbriefkasten ins Leben, gestalten einen AG-Schaukasten für andere interessierte Schülerinnen und Schüler, organisieren 2002 die Theatervorführung "Hallo Nazi!" in der Gutenberg-Oberschule und gestalten Workshops mit. Die AG "Gewalt?" schließt sich für weitere Aktionen mit der AG "gegen rechts" des Runge-Gymnasiums zusammen. Gemeinsam unternehmen sie eine Exkursion in das ehemalige Konzentrationslager Sachsenhausen, beteiligen sich an mehreren Demonstrationen, darunter auch Anti-Kriegs-Demos, am Protest gegen Naziaufmärsche und vielem mehr. Der Höhepunkt der Kooperation beider AG's ist die Wanderausstellung "Stumme Zeugen", die bereits an verschiedenen Orten gezeigt wurde. In der Ausstellung informieren die Schüler auf vielfältige Weise über die Geschichte des von Sachsenhausen ausgehenden Todesmarsches, über das provisorische Lager im Belower Wald und die Befreiung durch die Alliierten. Die AG "Gewalt?" wurde 2001 Preisträger des "Wettbewerbs zur politischen Bildung". Mittlerweile hat sie sich den "Stolpersteinen" als einem weiteren Projekt zugewandt. Die Teilnahme an dem Projekt "Fit machen für Demokratie und Toleranz" ist ebenfalls geplant. (MW)

Ultrakurzdarstellung:

Nach einer Konfrontation mit rechtsgerichteten Aktionen starten Schülerinnen und Schüler die AG „Gewalt?“. Sie organisieren die Wanderausstellung „Stumme Zeugen“.

Nummer: 220  
Name: Doris Schiwietz  
Schuladresse: Jams-Carossa-Gymnasium  
Am Landschaftspark Gatow 40  
14089 Berlin  
Thema: **Nikolaus-Benefiz-Aktion für Schulen in Kambodscha**  
Schulart und -form: Gym

Die Schülerinnen und Schüler der Hans-Carossa-Oberschule in Berlin-Spandau engagieren sich für Schulen in Kambodscha. Nach ersten Benefizaktionen anlässlich des Schulfestes im November diesen Jahres greifen Schüler einer achten Klasse die Idee auf, den Nikolaustag zum Anlass einer weiteren Spendenaktion zu machen. Schüler und Lehrer der Schule notieren auf vorgefertigten Grußkarten persönliche Grüße an andere Schulseitige. Für eine Geldspende überbringen dann weihnachtlich verkleidete Schüler am 5. Dezember diese Karten und einen Schokoladennikolaus an die jeweiligen Adressaten. Dazu führen die Jugendlichen u.a. Werbeaktionen durch, bei denen sie auf Grundlage eigener Recherchen auch über die Situation in Kambodscha und die Verwendung der Spendengelder informieren, entwerfen die Grußkarten, organisieren die Entgegennahme und Verwaltung der Grüße und Gelder und finden Sponsoren für die Schokoladenfiguren. Der Ertrag von 413 € wird zusammen mit den Einnahmen vom Schulfest dem Verein "Schulen für Kambodscha" übergeben, mit dem die Schule bereits seit einiger Zeit Kontakt hat. Neben dem Wunsch vieler Schüler und Lehrer der Schule, die Aktion im nächsten Jahr zu wiederholen, wird zudem erwogen, eine Partnerschaft mit zwei kambodschanischen Schulen in das Schulprogramm der Schule aufzunehmen. (StS)

Ultrakurzdarstellung:

Die Hans-Carossa-Oberschule sammelt Spenden für Schulen in Kambodscha. Gegen eine Geldspende können alle Schulseitigen die Schülerinnen und Schüler einer achten Klasse beauftragen, am Nikolaustag persönliche Grüße innerhalb der Schule zu überbringen.

Nummer: 221  
Name: Evelyn Geller  
Schuladresse: Kinder im Theater e.V.  
Brückenstraße 3  
10179 Berlin  
Thema: **Orpheus und Euridike**  
Schulart und -form: Gym

Unterrichtsbegleitend zum Deutsch-, Kunst- und Musikunterricht inszenieren die Schülerinnen und Schüler einer fünften Klasse mithilfe ihrer Lehrerin und einer Theaterpädagogin das Theaterstück "Orpheus und Euridike". Die 23 beteiligten Schüler stammen aus verschiedenen Herkunftsländern: Türkei, Italien, Arabien, Russland und Deutschland. Der jeweilige spezielle kulturelle Hintergrund hat die dreimonatige gemeinsame Arbeit sehr bereichert. Die eigentliche Geschichte hat den Kindern sehr gut gefallen, nur mit dem Schluss sind sie nicht einverstanden, sodass sie sich ein neues, eine optimistischeres Ende überlegen. Alle Kinder haben großes Interesse daran, eine aktive Rolle zu übernehmen, auch wenn das zusätzliche Proben erfordert. Die eigentliche Besetzung wird in einem demokratischen Prozess im Klassenverband entschieden. Im Unterricht bereiten die Schüler die Texte vor und besprechen sie, wobei es gegenseitige Kritik und Lob gibt. Aufgrund des Zeitmangels bitten sie einen Bühnenbildner, bei der Gestaltung der Dekoration zu helfen, die Kostüme werden von den Eltern genäht. Am 20. Dezember 2004 kommt es zur Aufführung des Stückes. Alle Kinder spielen zum ersten Mal in dieser Form Theater. Sie haben gelernt, einander zuzuhören und auf die Stimmungen der anderen zu achten. (AK)

Ultrakurzdarstellung:

Unterrichtsbegleitend zum Deutsch-, Kunst- und Musikunterricht inszenieren die Schülerinnen und Schüler einer fünften Klasse mithilfe ihrer Lehrerin und einer Theaterpädagogin das Theaterstück „Orpheus und Euridike“.

Nummer: 222  
Name: Christoph Hummel  
Schuladresse: Max-Planck-Oberschule  
Singerstraße 8a  
10179 Berlin  
Thema: **Stolpersteine**  
Schulart und -form: Gym

Die Max-Planck-Oberschule in Berlin erinnert mit ihrem Projekt "Stolpersteine" auf ungewöhnliche Weise an die Opfer des Nationalsozialismus. Mit Messingtafeln beschlagene Betonsteine informieren Passanten über Lebensdaten und Wohnorte von ehemaligen, während der NS-Zeit deportierten Bewohnern des Stadtbezirks Berlin-Mitte. Die Idee zu diesem Gedenken hat der Kölner Bildhauer Gunter Denning bereits 1992. Er setzt sich dafür ein, dass die "Stolpersteine", die das individuelle Erinnern an einzelne Verfolgte ermöglichen sollen, in möglichst vielen deutschen Städten angebracht werden. Die Beteiligung der Max-Planck-Oberschule beginnt im Jahr 2001, nachdem ein Schüler eine Infoveranstaltung des Bürgervereins Luisenstadt – der die Verlegung der "Stolpersteine" in Berlin-Mitte initiiert – besucht hat. Zunächst beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Politische Weltkunde und die Mitglieder der neu gegründeten AG "Stolpersteine" – letztere umfasst sieben Schüler der Jahrgangsstufen 9 bis 12 – an dem Projekt. Sie recherchieren die Lebensdaten lokaler Opfer des Nationalsozialismus, indem sie in Archiven nachforschen, Deportationslisten und Vermögensaufstellungen durchforsten und mit Historikern und Zeitzeugen sprechen. Während der feierlichen Verlegung der ersten "Stolpersteine" im April 2001 in verschiedene Straßen des Bezirks verlesen sie ihre Ergebnisse und informieren so über die Schicksale der Genannten. Die Schüler sammeln auch Geld, um die weitere Recherche und den Fortbestand des Projektes zu ermöglichen. Aufgrund ihres Engagements werden im Oktober 2004 weitere vier "Stolpersteine" eingeweiht. Die Schüler setzen sich weiterhin mit dem Thema Nationalsozialismus auseinander und bereiten gegenwärtig eine Dokumentation über die Ereignisse in der Rosenstraße vor. Die wechselnden Mitglieder der AG "Stolpersteine" führen das Projekt fort, denn sie möchten weitere "Stolpersteine" verlegen. Durch ihr Engagement entsteht nicht nur eine rege Kommunikation zwischen den beteiligten Schülern, Historikern, Archivmitarbeitern und interessierten Bürgern. Es ermöglicht ebenfalls eine beständige und persönlich berührende Erinnerung an die Verbrechen des Faschismus. (KB)

Ultrakurzdarstellung:

In diesem mehrjährigen Projekt führen Schülerinnen und Schüler verschiedener Jahrgangsstufen der Max-Planck-Oberschule Recherchen, Interviews und Zeitzeugenbefragungen durch, um im Rahmen des Projektes "Stolpersteine" auf ungewöhnliche Weise an die Opfer des Nationalsozialismus zu erinnern. Mit Messingtafeln beschlagene Betonsteine informieren Passanten über Lebensdaten und Wohnorte von ehemaligen, während der NS-Zeit deportierten Bewohnern des Stadtbezirks Berlin-Mitte.

Nummer: 223  
Name: Christoph Hummel  
Schuladresse: Max-Planck-Oberschule  
Singerstraße 8a  
10179 Berlin  
Thema: **Alltag Armut in Berlin**  
Schulart und -form: Gym

Zehn Schülerinnen und Schüler der zwölften Klasse der Max-Planck-Oberschule nehmen am Projekt "Alltag Armut in Berlin" teil. Sie arbeiten dabei mit einem Doktoranden der Wirtschaftswissenschaften der FU Berlin und mit verschiedenen, in der Armutsbekämpfung engagierten Bürgern und Fachleuten zusammen. Ursprünglich ist das Projekt inhaltlich an den Profilkurs Politische Weltkunde gebunden, mittlerweile führen die beteiligten Schüler ihr Engagement in Form einer Arbeitsgemeinschaft fort. Ihr Ziel ist es, einen Bericht über die Ursachen, Erscheinungsformen, Auswirkungen und Bewältigungsstrategien von Armut zu erstellen, den sie (gegenwärtig) veröffentlichen. Des weiteren macht das Projekt sie mit den Methoden wissenschaftlichen Arbeitens vertraut. Die Schüler werten zunächst aktuelle Berichte zur gegenwärtigen Armut in Deutschland aus. Sie lesen Studien, die Berliner Obdachlosenzeitungen "Motz", "Stütze" und "Straßenfeger" und definieren Alltagsbereiche, in denen sie die Aspekte der Armut speziell untersuchen wollen: Dies sind Wohnen, Bildung, Familie, Essen, Gesundheit, und Kriminalität. So stellen die Schüler z.B. die Frage nach der Wechselwirkung von Armut und Bildung oder von Armut und Gesundheitsversorgung. Sie recherchieren Adressen von möglichen Ansprechpartnern in der Obdachlosenhilfe, wie Ärzte und Sozialarbeiter. Durch Interviews mit Betroffenen und teilnehmende Beobachtung erforschen die Schüler die Situation in Armenküchen, Kleidersammlungen, Wärmestuben und Auktionshäusern. Im April 2004 veranstalten sie eine Diskussionsrunde, zu der sie neben den Schülern aller Klassen ihrer Schule auch eine Berliner Ärztin, die sich besonders um Wohnungslose kümmert, einladen. In ihrem Bericht stellen die Projektbeteiligten die Ursachen und Folgen von Obdachlosigkeit in den Mittelpunkt, ebenso die nachhaltige Wirkung von Kinderarmut, die sich in schlechteren Bildungschancen und schlechterer Gesundheitsversorgung ausdrückt, und sie diskutieren Lösungsansätze. Die gründlich recherchierte Arbeit stellt eine detaillierte Handreichung dar, bei deren Erstellung sich die Schüler nicht nur wissenschaftliche Arbeitsmethoden angeeignet, sondern auch Engagement für eine marginalisierte Gruppe unserer Gesellschaft bewiesen haben. (KB)

Ultrakurzdarstellung:

Zehn Schülerinnen und Schüler der 12. Klasse der Max-Planck-Oberschule in Berlin erarbeiten einen Bericht zum Thema "Alltag Armut in Berlin". Sie recherchieren in Zeitschriften und Studien, führen Gespräche mit Betroffenen, Ärzten und Sozialarbeitern durch und erkunden die Wechselwirkungen zwischen Armut und Bildung, Gesundheit und Kriminalität.

Nummer: 224  
Name: Heike Liebreuz  
Schuladresse: Kietz-Klub-Köpenick  
Köpenzeile 117  
12557 Berlin  
Thema: **Aufbau eines Clubrates**  
Schulart und -form: Fr.-Ini

Die Kinder- und Jugendlichen des Berliner Kietz-Klubs Köpenick richten einen Klubrat ein, durch den die beteiligten Jugendlichen Vorschläge zu den Aktivitäten des Klubs einbringen sowie an Klubentscheidungen partizipieren können. Momentan wirken im Klubrat sechs Schülerinnen und Schüler im Alter von 13 bis 18 Jahren mit. Ihnen steht ein unabhängiger Betreuer zur Seite, der ihnen erläutert, wie ein Klubrat funktioniert und ihnen bei Fragen zur Verfügung steht. Die Klubratsmitglieder treffen sich regelmäßig und erstellen bei jeder Sitzung ein Protokoll. Sie sind gegenwärtig noch keine gewählten Mitglieder, wollen sich aber zur Wahl stellen, sobald ihre Arbeit bei den anderen Jugendlichen bekannt und akzeptiert ist. Vorschläge zu den Aktivitäten des Klubs besprechen sie gemeinsam und präsentieren ihre Ergebnisse ihren Betreuern, mit denen sie dann diskutieren, ob diese realisierbar sind. Auch die Vorschläge von Jugendlichen, die nicht im Rat vertreten sind, besprechen sie – diese werden in einen Briefkasten eingeworfen und zur Abstimmung vorgelegt. Alle Entscheidungen machen die Klubratsmitglieder über eine Pinnwand öffentlich. Projekte, die sie diskutieren, sind z.B. die Gestaltung und Organisation der Weihnachtsfeier, eine eventuelle Veränderung der Öffnungszeiten des Klubs und der Bau einer Feuertreppe, die die Nutzung der oberen Etagen des Klubgebäudes ermöglichen würde. Das Projekt befindet sich in der Anfangsphase. Generell stellt der Klubrat eine gute Möglichkeit für die Jugendlichen dar, eigene Belange einzubringen und an den Aktivitäten des Klubs mitzuwirken. (KB)

Ultrakurzdarstellung:

Sechs Schülerinnen und Schüler des Berliner Kietz-Klubs Köpenick gründen einen Klubrat. In regelmäßigen Sitzungen besprechen sie kurz- und mittelfristige Projekte, machen Vorschläge zur Gestaltung von Veranstaltungen und greifen die Ideen anderer Klubmitglieder auf, die sie dann den Betreuern präsentieren.

Nummer: 225  
Name: Vivien Trommer  
Schuladresse: Otto-Nagel-Oberschule  
Schulstraße 11  
12683 Berlin  
Thema: **"Erlebniswelten von MigrantInnen, Flüchtlingen & People of Colour"**  
Schulart und -form: **"Erlebniswelten von MigrantInnen, Flüchtlingen & People of Colour"** Gym

16 Schülerinnen und Schüler der Otto-Nagel-Oberschule nehmen im März 2004 an einer Aktionswoche "Erlebniswelten von MigrantInnen, Flüchtlingen und People of Colour" teil, die vom Türkischen Bund in Berlin-Brandenburg initiiert wird. An vier Tagen suchen sie typische Orte auf, die zur Erlebniswelt der Migranten und Flüchtlinge gehören: So lernen sie den Alltag in einer Behörde (Ausländerbehörde und Ausländermeldestelle für Flüchtlingsangelegenheiten) kennen; erleben die Wohnsituation und den Alltagsrassismus am U-Bahnhof Hermannsplatz; bei ihrem Besuch in einem Flüchtlingswohnheim erfahren sie, wie man statt mit Bargeld mit Gutscheinen einkaufen geht und letztendlich treffen sie sich mit Experten, die ihnen berichten, wie Menschen ohne Papiere "Illegale" in Berlin leben. Ihre Erlebnisse und Erfahrungen präsentieren sie in einer Diskussionsveranstaltung der Presse und der Berliner Senatorin für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz, Heidi Knacke-Werner. Sie stellen Forderungen auf, die das alltägliche Leben von Migranten verbessern sollen. Um ihre Erfahrungen auch über diese Veranstaltung hinaus Dritten zugänglich zu machen, beschließen die Jugendlichen, eine Radiosendung zu gestalten und eine Wanderausstellung zum Thema "Erlebniswelten in Berlin" zu organisieren. Die Ausstellung finanzieren die Jugendlichen mit einem Preisgeld von 5.000 Euro von "respectable", die "Schirmfrauschaft" hat Frau Knacke-Werner übernommen, die von der Präsentation der Ergebnisse der Projektwoche begeistert war. Inzwischen ist die Ausstellung an verschiedenen Schulen, im Senat und in der Werkstatt der Kulturen präsentiert worden und die Jugendlichen berichten von der positiven Resonanz, die sie ehrt und auch motiviert, sich weiter zu engagieren. (AK)

Ultrakurzdarstellung:

16 Schülerinnen und Schüler der Otto-Nagel-Oberschule nehmen im März 2004 an einer Aktionswoche „Erlebniswelten von MigrantInnen, Flüchtlingen und People of Colour“ teil, die vom Türkischen Bund in Berlin-Brandenburg initiiert wird. Sie präsentieren ihre Erlebnisse und Erfahrungen der Presse und einer Berliner Senatorin in einer Abschlussveranstaltung, gestalten eine Radiosendung und organisieren eine Wanderausstellung, für die die Senatorin die Schirmfrauschaft übernimmt.

Nummer: 226  
Name: Gerda Jeschal  
Schuladresse: Humboldt-Gymnasium  
Hatzfeldtallee 2-4  
13509 Berlin  
Thema: **"Freie Fahrt für Fische"**  
Schulart und -form: Gym

Mit dem Projekt "Jugend recherchiert Umwelt" setzt die Humboldt-Schule ihre bereits drei Jahre währende naturwissenschaftlich orientierte Zusammenarbeit mit dem Martin-Luther-Gymnasium in Eisenach fort. Auf der Basis der positiven Erfahrungen der Vorgängerprojekte wird der Austausch für Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen mit naturwissenschaftlichen Arbeitsaufträgen weiterentwickelt.

Die Dokumentation gibt Auskunft über das aktuelle Arbeitsprogramm. Überdies wird im Rahmen des Eisenacher Schuljubiläums – 460 Jahre Luther-Schule in Eisenach, 10 Jahre Luther-Gymnasium – die Zusammenarbeit feierlich beurkundet. Für beide Schulen liegt das Ziel darin, in fächerübergreifenden Projekten an außerschulischen Lernorten zusammenzuarbeiten. Angesprochen werden aus dem Arbeitsprogramm des Schuljahres 2003/2004 das Teilprojekt "Lebendige Werra" und – damit zusammenhängend – "Freie Fahrt für Fische". Aber auch über die ökologischen Probleme im brandenburgischen Ostritz nahe der deutsch-polnischen Grenze wird aus Schülersicht berichtet sowie über die Gedenkstätte "Gefängnis Bautzen". Dies belegt, dass es – über die Ökologie-Arbeit hinaus – selbstverständlich noch Anlässe und Herausforderungen für kulturelle Erkundungsreisen für die jeweiligen Schülergruppen gibt.

Von dieser Seite her erhoffen sich die beiden Schulen eine intensive Auseinandersetzung mit der jüngeren deutschen Geschichte und unserem heutigen Demokratieverständnis. (WB)

Ultrakurzdarstellung:

Nummer: 227  
Name: Gertrud Meyer  
Schuladresse: Von Kindern für Kinder e.V.  
Schulstraße 20  
13347 Berlin  
Thema: **Suppenteich**  
Schulart und -form: Fr.-Ini

Die knappe Darstellung für das Projekt "Suppenteich" gibt eine Skizze für ein Unterstützungsangebot in Blick auf ein Versorgungsproblem bei Grundschulkindern in Berlin-Reinickendorf. Dort betreibt der Verein "Von Kindern für Kinder e.V." ein Freizeitangebot und hat regelmäßig damit zu tun, dass die Kinder, die die Angebote aufsuchen, oftmals Hunger haben. So entsteht der Gedanke, eine Suppenküche für Grundschul Kinder einzurichten. Dabei werden die Kinder aktiv einbezogen. So wird zuerst mittwochs ein Kochzirkel eingerichtet. Gemeinsam werden Mahlzeiten zubereitet und gegessen: Obstsalat, Suppe oder belegte Brote. Müsli und Cornflakes bringen den Kinder Abwechslung zu den familiären Speisegewohnheiten. Die maßgebliche Initiative und die treibende Kraft im Alltag ist Gertrud Meyer, eine Grundschullehrerin im Ruhestand, die vordem lange Jahre in Schulen des Stadtteils unterrichtet hat. Inzwischen ist die Einrichtung gefragt und kann bis zu 20 Kindern drei Mal in der Woche eine warme Mahlzeit anbieten. Die "Suppenküche" verlangt für ihr Angebot kein Geld, sondern Wertschätzung, verknüpft also Versorgung mit einem sozialen Anspruch: "Du kannst hier kostenfrei essen aber es gibt nichts umsonst", lautet der Leitspruch. Kinder verschiedener Nationalitäten nehmen das Angebot wahr. Dabei kommen natürlich auch kulturell und religiös bedingte Essgewohnheiten zur Sprache. (WB)

Ultrakurzdarstellung:

Nummer: 228  
Name: Nöck Gail  
Schuladresse: Zirkus Internationale  
Antonstraße 10  
13347 Berlin  
Thema: **Die Abzocker - Lass Dich nicht erpressen!**  
Schulart und -form: Fr.-Ini

Das "Abzocken" ist ein zunehmend präsenteres Thema an den Schulen in Berlin-Wedding. Aus diesem Grund entsteht die Idee für das aktuelle Inszenierungs-Projekt "Die Abzocker – lass dich nicht erpressen!" der Theater-AG, die an der Wedding-Grundschule seit einem Jahr zweimal wöchentlich stattfindet. In vier Monaten entwickeln die 14 Schülerinnen und Schüler und Erwachsenen aus dem Kiez Pankstraße, der Wedding-Grundschule, der Theodore-Plivier-Schule, der Moses-Medelsohn-Schule gemeinsam ein Theaterstück mit Rap und Breakdance. Zirkus Internationale ist ein interkulturelles Kinder- und Jugendkulturprojekt in einem sozialen Brennpunkt Berlins. Der Anteil der Schüler nichtdeutscher Herkunft liegt in der Schule und im Projekt bei ca. 90%. Mit einem ressourcenorientierten pädagogischen Ansatz leistet das interkulturell zusammengesetzte künstlerisch-pädagogische Team integrative Arbeit in Bezug auf (Lern-)Behinderte, Schulverweigerer und Kindern verschiedener Herkunftsländer. In dem aktuellen Projekt wird das zunehmend präsenter werdende Problem des "Abzockens" unter den Kindern und Jugendlichen thematisiert. Die (betroffenen) Schüler werden aktiv an der Stückentwicklung und der Umsetzung beteiligt, ihre Erfahrungen und Geschichten fließen in das Theaterstück mit ein, alle Texte werden selbstständig von den Schülern geschrieben. Die Gestaltung des Raps und die Breakdance-Choreografie übernehmen die 10- bis 14-jährigen. In der Inszenierung geht es weniger darum, die Erpressungs- und Gewaltproblematik zu diskutieren (was aufgrund der sprachlichen Defizite eher Hemmungen und Barrieren aufbauen würde), als darum, Handlungsalternativen für das Erpressungsoffer auszuprobieren. Mithilfe der theatralen Methoden Augusto Boals werden Forumtheaterszenen entwickelt, in die die Zuschauer aktiv eingreifen können. "Das Stück beschränkt sich nicht nur auf das Aufzeigen der Problematik, sondern regt zum Eingreifen und Handeln an. Das Theaterstück bietet ein konkretes, soziales Handlungstraining, bei dem agiert und ausprobiert werden kann." Das Theaterstück wird in verschiedenen Schulen und im Stadtteil gezeigt. Im Dezember 2004 erhält das Stück den Sonderpreis des Aktionsprogramms "respectABel" für Demokratie und Toleranz gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Für die Schüler stellt die intensive Mitarbeit an dem Projekt eine große Herausforderung in Bezug auf Zuverlässigkeit, Verantwortungsgefühl, Zusammenarbeit und Kontinuität dar. Durch die Übernahme von Verantwortung für das gesamte Projekt lernen sie Rücksicht zu nehmen und sich zu konzentrieren (ein Großteil der beteiligten Schüler hat Konzentrationsschwierigkeiten, Sprachprobleme, Verhaltensauffälligkeiten, einige sind Schulschwänzer). Die Schüler erfahren von schulischer und Elternseite positive Rückmeldungen und gewinnen dadurch Anerkennung und Selbstbewusstsein. (AK)

Ultrakurzdarstellung:

Das „Abzocken“ ist ein zunehmend präsenteres Thema an den Schulen in Berlin-Wedding. Aus diesem Grund entsteht die Idee für das Inszenierungs-Projekt „Die Abzocker – lass dich nicht erpressen!“. In vier Monaten entwickeln die 14 Schülerinnen und Schüler und Erwachsenen aus dem Kiez Pankstraße, der Wedding-Grundschule, der Theodore-Plivier-Schule, der Moses-Medelsohn-Schule gemeinsam ein Theaterstück, in das die Zuschauer aktiv mit eingreifen können.

Nummer: 236  
Name: Jens Augner  
Schuladresse: Humboldt-Gymnasium  
Hatzfeldtallee 2-4  
13509 Berlin  
Thema: **"Schulbildung für Waisenkinder in Katete"**  
Schulart und -form: Gym

Im Mittelpunkt des eingereichten Sambia-Projektes steht die Frage nach der Unterstützung und Patenschaftspflege für eine Schule, die von Pastor Redson Chisenga in Katete gegründet wurde. Die Region ist geprägt von einer hohen Elternsterblichkeit aufgrund von AIDS. Infolgedessen sind viele Kinder zu Waisenkindern geworden, die sich angesichts ihrer mangelnden und fehlenden finanziellen Grundlagen keinen Schulbesuch leisten können. Die Schule des Pastors ist kostenlos, bedarf allerdings der Lernen ermöglichenden und fördernden Ausstattung. Die Sambia-Hilfe-AG des Berliner Gymnasiums – bestehend aus etwa einem Dutzend Schülerinnen und Schüler – organisiert Informationsabende, beschäftigt sich regelmäßig wöchentlich mit Grundlagen der Entwicklungshilfe im Rahmen der eigenen AG, startet eine Benefiz-Laufband-Aktion, sammelt Erlöse anderer Schulveranstaltungen und wird auch künftig ihr Engagement fortführen, um Not zu lindern, Schulbildung zu ermöglichen und eine hoffnungsvollere Perspektive für die Kinder mitzugestalten. Aus dieser auf eine bestimmte Schule gerichteten Arbeit entwickelt sich innerhalb der AG schließlich die inhaltliche Beschäftigung mit der entwicklungspolitischen Frage insgesamt. Als "Eine-Welt-AG" will sie nun dieses außenpolitische Kernproblem in der globalisierten Welt systematisch aufarbeiten und dabei neue entwicklungspolitisch wirksame Hilfsaktionen gestalten. (SB)

Ultrakurzdarstellung:

Die Sambia-Hilfe-AG engagiert sich für eine Schulpatenschaft und möchte Waisenkinder in Katete eine Schulbildung ermöglichen. Dabei geht es nicht nur um die Sammlung von Spendengeldern, sondern auch um eine aktive Auseinandersetzung mit Fragen der Entwicklungspolitik in der Region.

Nummer: 237  
Name: Marina Bikádi  
Schuladresse: Kinderkeller Marzahn  
Wittenberger Straße 85  
12689 Berlin  
Thema: **Pension 11. Himmel**  
Schulart und -form: Fr.-Ini

Das Kinder- und Jugendbeteiligungsprojekt "Pension 11. Himmel" des Kinderrings Berlin e.V. wandelt eine leerstehende Wohnung in einem Hochhaus in Berlin-Marzahn in eine Pension um, die Berlin-Touristen, die speziell diesen Stadtteil erkunden möchten, anlocken will. Die Finanzierung des Projektes erfolgt über das Bundesprogramm "Wir hier und jetzt". Die Idee für die ungewöhnliche Nutzung der Neubauwohnung hat der Kinderkeller Marzahn, der im selben Gebäude Räume hat. Nach Absprache mit Gewerbeamt und der Wohnungsbaugesellschaft Marzahn beginnt eine Gruppe von zehn Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren, die Wohnung in eine kleine Pension umzubauen. Sie bringen dabei eigene Ideen und Gestaltungsvorschläge ein. So gestalten sie ein Zimmer als "KönigInnensuite" mit einem großen Himmelbett, bestickten Vorhängen, indischen Kissen und pakistanischen Seidentüchern, und das andere Zimmer als "Bett im Kornfeld" mit Hängematten und einer an die Wand gemalten Sommerlandschaft. Diese beiden Übernachtungszimmer werden ergänzt durch eine rot gestrichene Küche und ein Esszimmer sowie durch eine Bibliothek. Die Übernachtung mit Frühstück kostet drei Euro, wodurch deutlich wird, dass die Pension nicht für normale Berlin-Touristen gedacht ist, sondern ausschließlich für die Menschen, die sich den Stadtteil Marzahn ansehen und seine Vielfältigkeit und schönen Ecken kennen lernen wollen. Daher veranstalten die Kinder für ihre Gäste auch Führungen durch Marzahn, zeigen Wanderwege, Spielplätze und die zahlreichen gegenwärtig stattfindenden Umbauten. Zwei erwachsene Betreuer unterhalten tagsüber die Pension, nachmittags haben immer zwei Kinder zusammen Dienst. Dann finden die Führungen statt, sie beziehen die Betten und reinigen die Räume. In der schulfreien Zeit kümmern sie sich auch um das Frühstück. Die Pension konnte schon zahlreiche, auch internationale Gäste begrüßen. Die Jugendlichen engagieren sich hier ganz konkret in und für ihren Stadtteil. Ihr Projekt hat ein positives Echo erfahren und trägt dazu bei, das "Image" von Marzahn zu verbessern. Darüber hinaus proben die Schüler ihren Umgang mit Menschen, bei internationalen Gästen auch ihre Sprachkenntnisse, sie übernehmen Verantwortung, zeigen Initiative und erfahren, dass sie ihre eigenen Ideen erfolgreich umsetzen können. (KB)

Ultrakurzdarstellung:

Zehn Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren bauen eine leerstehende Neubauwohnung in Berlin-Marzahn zur "Pension 11. Himmel" um. Die Pension steht Besuchern offen, die sich für diesen Stadtteil interessieren. Die Beteiligten kümmern sich, unterstützt von zwei erwachsenen Betreuern, selbst um die Gäste und bieten Führungen durch Marzahn an.